

PFINGSTEN

23. Mai 2021



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Wir kennen etliche Redewendungen, die mit der Atmung zu tun haben: «Der nimmt mir die Luft weg! Mir stockt der Atem! Das ist ja atemberaubend! Da habe ich richtig aufgeatmet! Der hat einen langen Atem!»

Was verbinden wir damit? Auf welche innere Befindlichkeit deuten sie hin? Atmen können hat etwas zu tun mit Leben, Kraft, Freude, Freiheit, Hoffnung. Wir feiern Pfingsten. Wir feiern, dass Gott uns seinen Lebensatem schenkt, jenen Atem, der uns mit ihm verbindet und der schon mitten in diesem Leben ein Stück Himmel leben lässt.

Kyrie

An Pfingsten erfüllt sich die Zusage Jesu Christi, dass er uns seinen Heiligen Geist senden wird. Grüßen wir deshalb den Herrn im Kyrie:

Herr, Jesus Christus, du hast den Jüngern den Heiligen Geist gesandt.
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du lässt auch uns nicht allein.
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du hast uns den Frieden zugesagt.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, du hast die Welt erschaffen, und lässt sie nicht aus deinen Händen. Gieße deinen Geist aus, und erneuere das Angesicht der Erde. Rüttle uns auf, dass wir uns um Gerechtigkeit und Frieden mühen und deine gute Schöpfung bewahren.

Darum bitten wir durch unsren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

1. Lesung

Apg 2,1-11

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherafahrt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

[Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.



2. Lesung

1 Kor 12,3b-7.12-13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

[Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.]

Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Wort des lebendigen Gottes. **A: Dank sei Gott.**

Evangelium

Joh 15,26-27; 16,12-15

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid. Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.

Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. **A: Lob sei dir, Christus.**

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Altbischof von Limburg – Franz Kamphaus – hat oftmals von einer Begegnung erzählt, die ihn prägte. Ein achtjähriges Mädchen fragte ihn einmal bei einer seiner Pfarrvisitationen: „Herr Bischof, atmet Gott?“

Eine typische Frage aus der Welt eines Kindes. Schon wollte er ansetzen dem Kind zu erklären, dass Gott nicht ist wie wir Menschen, sondern ganz anders: Gott isst nicht, trinkt nicht, fährt nicht mit dem Auto, ... und deshalb könne man auch nicht sagen, dass er atmet. Doch bevor ihm das über die Lippen kam stutzt er. „Ja, sagte er, Gott atmet“ und in diesem Moment habe er selbst auf einmal Pfingsten ganz neu begriffen, so ganz anders als in der hohen theologischen Reflexion und Sprache.

Gott atmet – das ist der Grund, warum wir heute feiern.

Als Mönche im 8. und 9. Jahrhundert in ihren Klosterschreibstuben das lateinische *spiritus sanctus* in ihre Muttersprache zu übersetzen versuchten, nannten sie es im deutschen Sprachraum "heilag atum", "heiliger Atem". Sie trafen damit ziemlich genau den biblischen Sinn von "Gottes Geist".

Atem als Bild für Gottes Geist geht aus von der Erfahrung hervor, dass wir nicht leben können, ohne zu atmen. Im Atmen spüren wir etwas von dem Geheimnis, das der Schöpfung innewohnt und das uns im zweiten Schöpfungsbericht so bildreich vor Augen gestellt wird. Gott formt den Menschen und bläst seinen Atem in die Nase des geschaffenen Menschen. Weil Gott will, dass wir leben, ist das Atmen ein sprechendes Bild für seine bleibende Zuwendung, für die bleibende Verbundenheit mit ihm, für das, was uns antreibt dem Leben zu trauen.

Und in dieser Logik ist das Leben Jesu zu verstehen und das österliche Geheimnis. In seinem Ausatmen am Kreuz hinterlässt Jesus das, was uns Leben schenkt. Ein zweiter Schöpfungsakt, einer, der ewiges Leben einhaucht. Vom Kreuz herab übergibt er den Geist. Die neue Art und Weise seiner Verbundenheit mit den Seinen und mit der Welt.

Das dürfen wir heute im Blick auf seine Jünger meditieren. Da sitzen sie in ihrem engen und stickigen Versteck von Jerusalem. Während draußen das Leben pulsiert ist bei ihnen alles dicht! Dicke Luft! 'Mief'!

Das Grab ist zwar schon offen und leer, aber die junge Kirche ist noch eingeschlossen wie in einer Gruft. Sie ist noch im Grab. Nicht der Duft der Auferstehung, sondern der Modergeruch der Angst liegt in der Luft. Selbstgespräche verbrauchen die Luft.

Die Rabbiner sagen: "Man kann nur in einem Raum beten, in dem Fenster vorhanden sind." Das sagt alles über den Zustand der Jünger nach dem Karfreitag. Sie sind abgeschnitten vom Leben bis der Auferstandene einbricht und sie anhaucht. Die Kirche kann nicht von sich aus atmen. Der Auferstandene muss sie beleben. Zu allen Zeiten.

Eine Kirche, die sich einschließt, um etwas zu bewahren, schließt sich von Gott ab, verliert die Verbindung nicht nur zu den Menschen, sondern auch zu ihm. Ohne seinen Hauch füllt die Kirche die Luft lediglich mit toten Worten. Und solche gibt es genug. Worte, in denen keine Kraft mehr ist, Worte, die nicht mehr dem Leben dienen.

Kirche ist zu allen Zeiten gefährdet sich immer wieder zurückziehen in den Mief des Saales von Jerusalem. Oft macht das Leben in seiner Komplexheit Angst. Man will nichts falsch machen, auf Nummer sicher zu gehen und vergisst auf einmal zu atmen, ... in der Welt, so wie sie ist, tief Luft zu holen, aus dem Vertrauen heraus, dass Gott nicht aufhört seinen Atem in der Welt zu verströmen.

Deshalb feiert die Kirche jedes Jahr Pfingsten – die große Einladung göttlichen Atem zu schöpfen und ihn in die Welt ausströmen zu lassen.

Der polnische Komponist Krzysztof Penderecki lässt sein Oratorium *Dies Irae* mit den Worten enden: "**Ein Wind kommt. Versuchen wir zu leben!**" Ein schöneres Wort für Pfingsten kann man eigentlich nicht mehr finden.

Fürbitten

Um die Welt zu erneuern, hat Gott den Heiligen Geist gesandt. Beten wir um die Kraft dieses Geistes in den Herzen der Menschen:

- Um den Geist des Friedens wollen wir beten für die Völker, die in Krieg leben, und für die Mächtigen der Erde, dass sie zu einem guten Zusammenleben beitragen können. – *Stille* – Komm, Heiliger Geist.
- Um Weisheit und das rechte Wort beten wir für jene, denen Gottes Wort zur Verkündigung anvertraut ist, in Gemeinde, Schule und im bischöflichen und priesterlichen Dienst. – *Stille* – Komm, Heiliger Geist.
- Um Lebensfreude, Zuversicht, Kraft und Geduld beten wir für jene, die ihr Leben als Dienst an anderen verstehen: in der Familie, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Beratungsstellen und in der Sozialarbeit. – *Stille* – Komm, Heiliger Geist.
- Um Trost beten wir für die Verzweifelten, um Gemeinschaft für die Einsamen, um Linderung ihrer Schmerzen für die Leidenden, um Hoffnung für die Verzagten. – *Stille* – Komm, Heiliger Geist.
- Um Geborgenheit und Vertrauen beten wir für all jene, deren irdisches Leben sich dem Ende zuneigt. – *Stille* – Komm, Heiliger Geist.

Gott, mit den Gaben deines Geistes erfüllst du die Erde. Dafür sei dir Dank und Lobpreis, heute und in Ewigkeit.

Schlussgebet

Der Heilige Geist:
frischer Wind in unserem Leben –
überraschend, kraftvoll,
verändernd.
Er denkt Gedanken des Friedens
in unseren Köpfen.
Er gießt uns Begeisterung
ins Herz.
Er füllt uns die Hände
mit Gottes Liebe
und macht einen Weg
für das Wunder frei.

© Tina Willms



Segensbitte

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir eine Stimme,
die Christus verkündet,
gib mir Worte,
die von Gott erzählen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
schenke mir Liebe
für meine Mitmenschen,
nimm mir die Angst,
zu ihnen zu gehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir die Kraft
den Menschen zu helfen,
gib mir Mut
auf die am Rand zuzugehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
lass mich eins werden
mit dem Willen Gottes,
segne mich und sende mich,
wohin es dir gefällt.

© Helga Jütten

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Joseph Barrientos on Unsplash

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020